



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

90. Der Mann ist Herr im Hauß/ und nicht die Frau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

In allen Straffungen führet jenes wohl zu Herzen: Considera te ipsum, wie der Apostel sagt; ne & tu tentaris: GOTT hat längere Hand als ihr/ gebt Achtung/ daß Er selbige nicht auch über euch verhänge. Dann er pflegt gemeiniglich dergleichen U-

bertretter mit der Vergeltungs- Straff zu züchtigen. Erinnert euch/ was Er selbst ausgesprochen: mihi vindicta, & ego retribuam: mir gehört die Rache zu/ und ich will vergelten.

☪(☪):☪

Die neunzigste Sinnreiche History.

Der Mann ist Herr im Haus/ und nicht die Frau.

Wer wohlten wir in vorgehen: der History die indiscretion, oder gar zu großer Schärffte des gemeldten Ehe-Manns gegen seinem Ehe-Weib/ wie billich verworffen/ so muß ich doch unverholen bekennen/ daß/ wann sie einseitiger Meiß seinem Befehl nachkommen wäre/ nichts dergleichen würde entstanden seyn.

Gott sey Lob/ in unserem Welschland/ allwo ich dieses schreibe/ muß ich bekennen/ daß die Weibsbilder/ nolentes, sive volentes, ordinari die Lehr des Apostels/ da er sagt: Mulieres estote subditæ viris vestris steiff unübertretlich halten: Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern/ wie es sich gebührt vor GOTT/ zu den Coloss. am 3. Cap. Auß welcher Lehr ganz klar zu sehen/ daß die Weiber in allen Sachen verpflichtet und schuldig seyn (wie sie selber solches bey der Copulation oder Zusammengeben vor dem Altar öffentlich in Beyseyn der Zeugen versprechen/ ih-

ren Männern zu gehorsamen; sintemahlen nach Zeugnis aller Gelehrten das weibliche Geschlecht zu dominiren und herrschen/ allzeit für untauglich befunden und gehalten worden. Die Weiber/ sagt der Apostel weiter/ sollen die Lehr von ihren Männern zu Haus annehmen/ und in der Demuth verbleiben/ so wird das Regiment wohl von staten gehen; so fern aber (welches wider alle Vernunft) ein Weib solte die Hosen bekommen/ der Mann aber an der Gunkel schwitzen müssen/ wird ein pur lautere Confusion entstehen. Du sagst mir aber/ diese oder jene ist eine sehr verständige Frau/ man muß ihr etwas nachsehen/ und mehr zulassen als andern. Gesezt/ es seye also! transeat! Sage mir aber/ in wem besteht ihr so großer Verstand? gewißlich in keinem andern Stuck/ als vielleicht in Einkaufung der Leinwad/ oder aber in Gubernierung der Hennen und Geflügel-Wercks. O wohl ein großer Verstand! Diese Wahrheit wird von einem zwar gemeinen jedoch hoch-

verständigen spitzfindigen Mann gar schön erwiesen.

Dieser begabe sich nach dem Tod seines lieben Ehe-Weibs zu einem Procurator oder Advocaten/ seinem guten bekandten Freund; erzehlt ihm den Todfall seines lieben Weibs/ welches ihm etliche kleine Kinder verlassen/ die er nicht besser wisse zu versorgen und aufzuziehen/ als sich auf ein neues wiederumb zu verheurathen: bittet also/ er wolle ihm/ als ein guter vertrauter Freund in diesem Werck beystehen und verhilfflich seyn. Der Advocat verspricht ihm allen möglichen Beystand/ mit Bermeldungen/ er solle innerhalb 8. Tagen wiederumb zu ihm kommen.

Der Wittiber nimbt seinen Abschied/ begibt sich nachher Haus/ und kommt zu bestimmter Zeit wiederumb zum Advocaten/ dieser sagte alsbald zu ihm: seye getröst guter Freund/ dann ich hab schon procurirt/ was du verlangst. Siehe/ zwey Jungfrauen stehen dir zu Diensten/ doch mit diesem Unterscheid: die erste hat zwar an ihrem Vermöge nicht mehr/ als zwey hundert Ducaten/ die Kleidung/ und andere Fahrnus dabey begriffen: ist aber sonst eine fromme fleißige/ arbeitfame Jungfrau/ beynebens eines so schönen hohen Verstandes/ daß wenig dergleichen zu finden. Die andere hat in ihrem Vermögen mehr/ als sechs hundert Ducaten ohne die Fahrnussen und andern Sachen; allein ist sie etwas kindisch und unverständlich. Auß diesen zweyen kanst du die Wahl haben. Bedencke dich wohl/ resolvire dich/ und

bringe mir aufs baldigste die Cathegorische Antwort/ so wirst du getröstet werden.

Der Wittiber neigte das Haupt/ bedanckte sich/ und gieng gantz verwirret nach Haus/ frakte den Kopff/ und wuste nicht/ was er sich resolviren sollte. Endlich begäbe er sich auf ein neues zum Advocaten/ und sagte/ er hätte sich resolvirt/ diejenige für ein Ehe-Weib zu nehmen/ welche die sechs hundert Ducaten hätte. Der Advocat ermahnet ihn/ sagend: Lieber/ gibe Achtung/ was du thust. Dann wie ich dir gesagt/ so ist diese etwas kindisch und unverständlich. So hast du auch kleine Kinder und niemand/ der sie auferziehet; darumb hast du meines Erachtens vielmehr ein gescheid und verständiges Weib vorzuziehen/ als ein reiches.

Nicht also/ mein liebster Herr Advocat, antwortet der verständige Wittiber; Es beliebe ihme von mir/ der ich in dieser Sach mehr als keiner in der Welt gar zu wol practicirt bin/ die Ursach anzuhören: Der Herr seye versichert/ und glaube es mir für gewiß/ daß die Weibs-Versohnen untereinander/ penlaris penlandis, & consideraris considerandis, wann man die Sach recht bey dem hellen Tageslicht besehen will/ wiewohlen auch eine oder die andere/ weiß nicht was für grossen Verstand haben sollte/ nicht mehr als etwann umb fünf Bahren Hirn von einander unterschieden werden/ wann ich also die Weise und Verständige (wie mir der Herr rathet) für mein Weib nehmen sollte/ wurde ich über die zwey hundert Ducaten

caten nicht mehr / als umb fünf Ba-
gen Verstand avanciren / beynebens
aber mehr dann vier hundert Ducas-
ten verlihren. Was gibt es mir zu
schaffen / daß diejenige / die ich ver-
lange / umb ein Quintel Verstand
(so nicht mehr als fünf Bagen an-
lauffen möchte) weniger habe / als
die andere. Wird mir doch solcher
schlechter Verlust durch die vier hun-
dert Ducaten wohl tausendfältig er-
stattet.

Als der Advocat solches verstan-
den / verwundert er sich hoch über den
so klugen Verstand : sagt zu dem
Wittiber : wahrhafftig habt ihr heut
mich überwunden / und die Stell ei-
nes Doctors vertreten. Diese Lehr
will ich mir lassen gesagt seyn / und
zu seiner Zeit und Gelegenheit so
wohl bey mir selbst / als andern
practiciren ; sintemahlen / wie ihr
sagt / umb solche wahr ein so geringer
und schlechter Unterschied ist / daß es
kaum den vorgesagten Werth der
fünf Bagen erreicht.

Auß dieser History sollen alle Ehe-
Männer erlernen / wie sie ihre Weis-
ber nicht mit der gar zu grossen
Schärpffe oder indiscretion tractiren /
sondern / mit desto grösserer Liebe
und Gedult übertragen / je mehr sie
solches wegen Geringigkeit ihres
Verstands vonnöthen haben. Wann
eine wegen Unverstands einen oder
andern Fehler begehet / so solle der
Mann mitleydentlich mit Rath und
That solchen zu verbessern / sich be-
fleissen / und das Weib als seine Mit-
Confortin allzeit defendiren / auf daß
sie von anderen nicht unterdrueft / os

der als wie der Weinstock / wann er
zu Boden fallet / mit Füßen zertret-
ten werde.

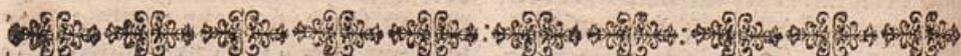
Nicht allein denen Männern ist
diese Lehr zu beobachten / sondern
auch / und zwar fürnehmlich wird
euch Advocaten / Doctoren / Pflegern /
und Magistrat solche anbefohlen /
weilen euch von Gott absonderliche
Talenten dazu verliehen worden :
unicuique mandavit Deus de proximo
suo : Derowegen / wann ihr die Nes-
ben der Wittiben und Weisen auf
dem Boden von denen Gottlosen zer-
treten sehet / seyd ihr schuldig / selb-
bige mit Rath und That aufzuhelfen /
mit euer von Gott empfangenen
Weisheit zu defendiren / und
mit der Auctorität zu beschützen / da-
mit euer liebreiches procedere eine
Stützen der Armen und Wittibers
seye.

Neben deme solle auch ein jedwe-
derer Hauff-Vatter fleissigste Ob-
sorg haben / daß er so wohl dem Weib /
als denen Kindern / fürnehmlich aber
denen Töchtern nicht zu viel Libertät
gestatte / nicht ohne Noth auß dem
Hauff lasse / alle verdächtige Con-
versation, oder Heimbsuchungen als-
bald abstelle / damit sie von andern
nicht verführt werden / wie es (leydet
zu erbarmen) die tägliche Erfahrung
genugsamb bezeiget / welches die El-
tern / wiewohlen zu spath mit gros-
sem Schmerken betweinen müssen.

Endlich sollen alle Ehe-Männer
wohl beobachten / daß / wiewohlen
man von gewissen Juden liest / welche
diesen Brauch hatten ; an dem Tag
ihres

ihrer Hochzeit stunden Braut und Bräutigam auf einem gewissen Ziehl, unweit von dem jenigen Haus; darinn sie alsdarn wohnen solten / beysammen; fiengen darauf zu gleich an zu lauffen. Welches das erste zum Haus kame / und einen gewissen Ring (wie gebräuchlich) an der Haus-Thür anschluge / dasselbige ware Herr im Haus. Also wann die Braut vor dem Bräutigam dahin gelanget / ware sie Herr und müste ihr der Mann gehorsamen:

so ist doch solches bey denen Christen gar nicht gebräuchlich / sondern der Mann ist Herr im Haus; Der Mann muß das Regiment führen. Im widrigen Fall wurden sie Schnur-gerad wider das Gebott Gottes handeln / welches er der Eva / und durch sie allen Weibern gegeben: Sub potestate viri eris, & ipse dominabitur tui: Du wirst unter der Bortmäßigkeit deines Manns seyn / und er wird über dich herrschen.



Die ein und neunzigste Simreche History.

Was für eine Resolution erfordert werde bey dem der den geistlichen Stand will antretten.

Die H. Melania erzehlet ein schönes Exempel / diese Materi betreffend / von den jenigen / welche den geistlichen Stand wollen annehmen / und nicht einmahl wissen / viel weniger bedencken / was der geistliche Stand seye? Sondern unbedachtamer Weis von der Schönheit der Gebäuen / oder aber von der freundlichen Conuersion, und guten Exempel der Religiosen angetrieben / solchen Stand erwählen; in Meynung, es brauche nichts anders / als den Habit anlegen / so werden sie als bald in Gott verzuckt / gleichsam als in einem Meer der Glückseligkeiten schwimmen: als wann das Kloster / die Cellen / der Garten / und Clausen

voll der Himmlischen Manna / Zucker und Honig wäre.

Einen solchen / der also wie ein Blinder von den Farben redet / sehe ich hiebey / was diese Heiligin offermahlen zu sagen pflegte.

Ein gewisser Jüngling wurde von der grossen Tugend und Heiligkeit eines frommen Gottseeligen Religiosen dermassen aufferbauet / daß er von demselbigen mit gröstem Effer in die Religion auffgenommen zu werden inständigst anhielte. Der Gottseelige Alte gabe ihm zur Antwort / er solle sich zuvor wohl bedencken; Sintermahlen in ein Religion einzutretten / eine grosse Maturität und Resolution vonnöthen / unterdessen aber wolle er sich darüber bejinnen / ob er ihn auff-

neh?